

# RAUMZEITBAHNEN ZUM HORIZONT

Dieter Daniels

Abb. 1)  
Ulrike Franke,  
Michael Loeken,  
*Losers & Winners*,  
Dokumentarfilm,  
Deutschland 2006,  
35mm, Farbe, Dolby  
SR, 96 Min.



Abb. 1

## „Draw a straight line and follow it“<sup>1</sup>

1)  
La Monte Young,  
*Composition 1960*,  
No. 10.

Vor einigen Jahren haben Jugendliche aus den Vorstädten von Paris eine neue „Freizeitbeschäftigung“ geprägt, die unter dem Namen „Le Parkour“ mittlerweile weltweite Beachtung findet. Entgegen allen Strukturen der urbanen Landschaft bewegen sie sich auf einer idealen geraden Linie, überqueren ohne jegliche Hilfsmittel Mauern, Brücken, Häuser, Bahnlinien usw. In selbst gedrehten Videoclips scheinen sie die Schwerkraft zu überwinden. Man könnte glauben, Superman sei in der Vorstadt gelandet, um ohne Auftrag und ohne Ziel seine Bahn zum Horizont zu ziehen.

Ebenso wie Skater und BMX-Fahrer vollziehen die Parkour-Läufer eine individuelle Aneignung des Stadtraums, doch sie brauchen dazu keinerlei Sportgerät und sind deshalb von der Kommerzialisierung einigermaßen verschont geblieben. Die Einsamkeit der Läufer in der Stadtlandschaft und das Fehlen jeglichen Apparats verstärkt ihre Artifizialität, lässt sie unwirklich erscheinen und rückt sie in die Nähe radikaler Performancekunst oder extremer Choreografie. Auch wenn ihnen selbst jegliches künstlerische oder theoretische Selbstverständnis abgeht, lässt sich ihre Praxis in gedankliche Nähe zu dem „Derive“ der Situationisten stellen – oder ebenso zu den minimalistischen Interventionen der Konzeptkunst und Land-Art. Fast wörtlich scheinen die Läufer einer Konzept-Partitur des Minimal-Musikers La Monte Young zu folgen, die aus einer simplen Handlungsanweisung besteht: „Draw a straight line and follow it.“<sup>2</sup> Oder Walter de Maria, der in der amerikanischen Salzwüste zwei parallele Linien zieht, die scheinbar endlos bis zum Horizont verlaufen, entlang der er langsam aus dem Bild verschwindet.

2)  
Ebd.